Thorner  Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Breitestraße 6, bis 1 Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 270 — Freitag, den 18. November — 1898

Deutsches Reich.

Berlin, 17. November.

Unser Kaiserpaar hat die Insel Malta, in deren Hafen die „Hohenzollern“ am Dienstag Nachmittag eingelaufen war, wieder verlassen. An Bord war Alles wohl, die Hitze groß. Die Begrüßung war die übliche, alle weitergehenden Empfangsfeierlichkeiten, die von den englischen Behörden angeordnet waren, wurden abbestellt, da der Kaiser unbedingt sein Inkognito festhalten wollte. Die Behörden machten ihre Aufwartung. Die nächste Raststelle für die „Hohenzollern“ ist Sardinien.

Folgende ausführlichere Meldung liegt noch aus Malta vor: Die Yacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiser und der Kaiserin an Bord ist soeben hier eingetroffen, gefolgt von S. M. S. „Hela“. Die „Hohenzollern“ führte im Großtop an Stelle der Kaiser-Standarte den Breitwimpel Sr. Majestät, als Zeichen des für die Rückreise angenommenen Incognitos. Beide Schiffe hatten Beirut am Sonnabend den 12. d. M. früh 5 Uhr verlassen. Ein Theil des Gefolges, darunter die Oberhofmeisterin Gräfin v. Brockdorff, die Hofdame Fräulein v Gersdorf, der Chef des Geheimen Civilkabinets Wirklicher Geheimer Rath v. Lucanus, der Oberhofmeister der Kaiserin, Freiherr v. Mirbach, der Ober-Stallmeister Graf Wedel, der Hausmarschall Fchr. v. Lyncker, der Oberhofprediger Dryander, kehrten von Beirut über Konstantinopel nach Berlin zurück. Auch der Botschafter bei der Pforte, Frhr, v. Marschall, verabschiedete sich in Beirut von den Majestäten, um sich auf seinen Posten zurückzubegeben. Am 13. d. Mts. Mittags wurde vor Rhodos ein kurzer Aufenthalt gemacht, um dort Depeschen entgegenzunehmen. In der Nacht vom 13. zum 14. überbrachte S. M. S. „Hertha“ auf der Höhe von Cerigo weitere von dem österreichisch-ungarischen General-Consulat in Kanea eingenommene Telegramme.

Wie der „Times“ aus Malta gemeldet wird, ist Kaiser Wilhelm dort nicht gelandet und hat die Besuche der Admirale und Kapitäne der englischen Schiffe an Bord der „Hohenzollern“ empfangen, Der Gouverneur von Malta, Admiral Hopkins und der deutsche Consul waren, derselben Meldung zufolge, mit Einladungen zur kaiserlichen Tafel beehrt worden.

Prinzessin Heinrich von Preußen ist Dienstag Abend in Genua eingetroffen und gedachte am gestrigen Mittwoch an Bord des „Prinz Heinrich“ die Reise nach Ostasien anzutreten.

Der Staatssekretär Admiral Tirpitz wird Ende dieser Woche Besichtigungen in Cuxhaven und Geestemünde vornehmen.

Der Kommandeur der 18. Division in Flensburg, Generallieutenant Egbert von Frankenberg und Proschlitz, erlitt auf dem Wege zu seinem Bureau einen Blutsturz und verstarb sofort. General von Frankenberg war 1841 zu Malschöwen in Ostpreußen geboren.

Der Jahrestag der Besitzergreifung Kiautschaus wurde durch die Enthüllung eines Denksteins, der den Namen Diederichsstein erhielt, in Anwesenheit des Prinzen Heinrich festlich begangen. Auch ein österreichisches Kriegsschiff, welches in Tsintau gerade vor Anker lag, entsandte eine Abordnung, welche an der deutschen Feier theilnahm. Prinz Heinrich hatte zur Feier des Tages Turnspiele zwischen Matrosen und Seesoldaten arrangirt.

Eine neue deutsche Zeitung erscheint in Kiautschau vom 1. Januar ab unter dem Titel „Deutsch-Asiatische Warte, amtlicher Anzeiger des Kiautschau-Gebiets“.

Aus Schanghai wird gemeldet: Die Feier zur Einweihung des Denkmals für die untergegangenen Offiziere und Mannschaften des „Iltis“ ist auf den 21. November festgesetzt. An ihr werden Admiral von Diederichs und Prinz Heinrich nebst sechs deutschen Schiffen theilnehmen.

Zur lippeschen Streitfrage wird der „Köln. Volksztg.“ aus Berlin geschrieben, der Bundesrath werde erst nach der Rückkehr des Kaisers zusammentreten. Man hofft, daß es bis dahin gelungen sein werde, die für die Zuständigkeitserklärung des Bundesraths erforderliche Formulirung zu finden. In preußischen Regierungskreisen verwahre man sich gegen die Auffassung als ob dem Verlangen nach der Zuständigkeitserklärung bereits irgendwie Partei ergriffen werden solle. Der Kaiser sei von seiner längere Zeit festgehaltenen Auffassung von der Rechtslage zurückgekommen. Der ganze Konflikt wäre zu vermeiden gewesen, wenn der Rath des Reichskanzlers eingeholt worden wäre. Daß dies nicht geschehen, habe seine wesentliche Ursache in dem von dem Graf-Regenten betonten militärischen Charakter der Angelegenheit.

Die Detmolder Staatsanwaltschaft hat gegen den Archivrath Borkemeyer, der beschuldigt wird, verschiedene Aktenstücke nach Bückeburg ausgeliefert zu haben, das gerichtliche Verfahren eingeleitet. Die „Neue Bayr. Landeszeitung“ die zuerst von dem Telegramm des Kaisers an den Graf-Regenten von Lippe berichtete, glaubt auf die Gründe, die Borkemeyer zu seiner befremdlichen Haltung veranlaßt haben, einen Strahl aufklärenden Lichtes werfen zu können, indem sie behauptet, er habe gesagt: „Ich bin Aristokrat vom Scheitel bis zur Zehe und werde deshalb unausgesetzt für die Reinhaltung der Fürstenhäuser von unedlem Blut eintreten.“ — Dann schiene der Kerl verrückt zu sein.

Das nächste Konsistorium in Rom wird Ende d. M. stattfinden. In der Ansprache des Papstes wird ein Passus über die orientalischen Kirchen enthalten sein, welcher eine indirekte Antwort auf die vom deutschen Kaiser während seiner Palästinareise vollzogenen Handlungen darstellt.

Während in Deutschland die Bekämpfung der großen Waarenhäuser Seitens der Regierung aufgenommen werden wird, ist es interessant zu beobachten, wie in Großbritannien auf dem Wege der genossenschaftlichen Thätigkeit der Arbeiter Waarenhäuser entstanden sind, welche zu den bedeutendsten Etablissements der Welt zählen und allgemein als eine öffentliche Wohlthat empfunden werden. Wie die „Nat.-Ztg.“ mittheilt, ist das aus der Föderation der Arbeiter-Consumgenossenschaften hervorgegangene englische „Wholesate“ im Jahre 1864 begründet und erzielt jetzt einen jährlichen Absatz von 300 Millionen Mk. Nach seinem Muster ist seitdem auch ein Waarenhaus für Schottland ins Leben gerufen worden, das gemeinsam mit dem englischen Etablissement operirt. Beide zusammen beschäftigen 13 000 Beamte und verkaufen alljährlich für nahezu 500 Millionen M. Waaren, die sich ebenso sehr durch Billigkeit als durch gute Qualität auszeichnen. Die Zahl der betheiligten Genossenschafter beträgt 1½ Million, so daß etwa 1/7 der Bevölkerung von Großbritannien die Waaren von den beiden genossenschaftlichen Magazinen bezieht.

Auf der Postkonferenz in München, welche noch am Dienstag vor Bußtag beendet wurde, wurde betreffs der Privatpostanstalten beschlossen, daß die drei Postbehörden von Berlin, München und Stuttgart in dieser Angelegenheit gemeinsam vorgehen sollen. Außer dieser wesentlichsten Frage einigte man sich auch über die Frage betr. Einführung eines neuen Postzeitungstarifs und betr. Neuregelung des Telephongebührentarifs. Hoffentlich hat man sich bezüglich der beiden letzten Punkte nicht nur auf eine Vereinheitlichung, sondern auch auf eine Verbilligung der bestehenden Tarifsätze geeinigt. In München wie nachher in Stuttgart wurde der Staatssekretär des Reichspostamts v. Podbielski bei Hofe empfangen.

Die Reichscommission für Arbeiterstatistik wird sich in ihrer am 17. d. M. beginnenden neuen Tagung wiederum mit den Arbeitsverhältnissen im Gastwirthsgewerbe beschäftigen. Es sind etwa 60 Personen zur Vernehmung hierüber geladen, Arbeitgeber wie Arbeitnehmer, darunter auch Kellnerinnen. Bei dieser Gelegenheit werden verschiedene Uebelstände im Gastwirthsgewerbe zur Sprache kommen, und es wird besonders auch die Trinkgelderfrage erörtert werden. Die Vernehmungen werden mehrere Tage in Anspruch nehmen. Nach Erledigung der Frage betr. die Uebelstände im Gastwirthsgewerbe wird sich die Commission mit der Berathung der Frage der Sonntagsruhe in der Binnenschifffahrt beschäftigen.

Zur Reform des Klebegesetzes. Versicherte, die beim Inkrafttreten der Invaliditätsversicherung am 1. Januar 1891 bereits 40 Jahre alt waren, haben für den Anspruch auf Altersrente gegenwärtig eine versicherungspflichtige Beschäftigung während 141 Wochen aus den Jahren 1888—1890 nachzuweisen. Da dieser Nachweis von verschiedenen Arbeiter-Kategorien nicht immer ohne Weiteres zu führen war, sollen nun in der neuen Reform wesentliche Erleichterungen eintreten.

Die Militärvorlage soll, entgegen den bisherigen Meldungen, fast fertig sein. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie dem Reichstage sofort bei seinem Zusammentritt zugeht. Für Kiautschau fordert der neue Reichshaushalt insgesammt 8½ Millionen Mark gegen 5 Millionen im Jahre 1898.

Für die amtliche Ermittelung und Notirung der Schlachtviehpreise an den größeren Schlachtviehmärkten soll die bereits jetzt zum Theil bestehende Einrichtung der Notirungscommissionen ausgedehnt werden. Diese Notirungskommissionen werden durch die Regierungspräsidenten gebildet. Die Commissionen selbst bestehen aus einer gleichen Anzahl von Vertretern der Landwirthschaft und des Handels und Fleischereigewerbes. Bei den Notirungen, für welche complicirte Einzelbestimmungen bestehen, sind die höchsten und niedrigsten Preise des gehandelten Viehs anzugeben.

Die preußischen Kommissare, welche zum Studium der veterinären und volkswirthschaftlichen Einrichtungen in Budapest eintrafen, wurden daselbst von dem Bürgermeister empfangen.

Trübe Jahre.

Erzählung von G. v. Schlippenbach.

Nachdruck verboten.

(17. Fortsetzung.)

„Warten Sie, Cousine, ich revanchire mich,“ droht er, „jetzt ist an mir die Reihe.“ Er trifft trotz der großen Entfernung die feindliche Kugel und sendet sie nun seinerseits bis in die Nähe der Gruppe seltener Ziersträucher, die nach Norden den Platz abgrenzt.

Harald ist richtig mitgekommen und wird von den älteren Damen geliebkost und mit Süßigkeiten verwöhnt. Er ist bildhübsch mit den langen, über der Stirn kurz verschnittenen Haaren, in seinem weißen Matrosenanzug mit dem weit zurückfallenden Kragen.

„Ein prächtiger Junge,“ sagt Baron Neubrück zu Herrn v. Granzow, „so recht ein Erbe, wie man ihn sich wünschen kann und die Schwester, das ist ein prächtiges Mädel! Meine Töchter sagen, sie habe ein goldenes Herz und reizend genug ist sie dabei obendrein!“

„Es wundert mich nur, warum der General sie nicht ganz adoptirt“, wendet der Andere ein.

„Wissen Sie denn nicht, daß der Vater nach Amerika ging, haben Sie George von St. Albain gekannt, Granzow?“

„Früher, als er noch ein glänzender Cavalier war und einen großen Train führte. Er soll später stark verkommen gewesen sein, Er trank stark, wie man sagt und seine Frau grämte sich darüber zu Tode.“

„Welche unangenehme Lage für Stanitz, wenn er eines Tages unverhofft wiederkehrt und seine Rechte auf die Kinder geltend macht.“

Die Sprecher verschwinden in einem Gange, sie ahnen es nicht, daß vier Ohren jede Silbe ihrer Unterhaltung gehört haben. Benita schwankt und wird todtenbleich; sie stützt sich schwer auf ihren Hammer, ihre weißen Zähne graben sich tief in die Unterlippe, ihr ganzes Gesicht ist verändert, aller fröhlicher Uebermuth ist daraus gewichen. Rottack sieht es und ein unsägliches Mitleid bewegt seine Brust, — trotzdem wagt er ihr kein Wort zu sagen. Ihre Hand, die den Schlag thun soll, sinkt kraftlos nieder, der graue Schatten ihres Lebens kriecht langsam näher und näher. —

„Du mußt spielen, Nita,“ ruft Hertha Neubrück herüber.

Sie hebt den Hammer mechanisch und thut einen Schlag, ohne zu sehen, wohin. „Aber Nita, wie spielst Du nur?“ tadelt Klara sie und näher tretend, fragt sie theilnehmend: „Bist Du unwohl, fehlt Dir etwas, Du bist so bleich?“

„Es ist nichts, etwas Schwindel, es wird gleich vergehen.“ Rottacks Schweigen ist sehr zartfühlend und tactvoll, er hat ihr nur einen Blick zugeworfen, als sie wie erschreckt ihn ansah, aber es liegt viel in der Sprache seiner dunklen Augen, es ist, als wollten sie sagen: „Ich wußte es schon lange und will trotzdem nicht von Dir lassen.“ Von nun an spielt er so, daß er von Allem unbemerkt, ihr Spiel fördert, statt es zu hindern, und sie versteht es, sich zu überwinden, sie ist früher zu hart geschult in dieser Kunst gewesen, um sie so bald zu vergessen. Sie scherzt wieder mit Richard Neubrück und seinen Schwestern, aber sie athmet erleichtert auf, als das Spiel zu Ende geht. Es ist viel von dem Ball in Buchenheide die Rede, der in einer Woche stattfinden soll, die tanzlustige Jugend kann es kaum erwarten und ist entzückt bei dieser Aussicht.

Nach beendetem Spiel zerstreut sich die Gesellschaft und der Graf wird ins Haus gerufen, um einige Anordnungen zu geben. Als er nach längerer Zeit zurückkehrt, vermißt er Benita, auch Harald ist nicht zu erblicken, und er sucht sie vergebens in der Nähe der Andern. Endlich schreitet er bis weit hinunter an das Ufer des Sees und findet sie dort auf einer Bank sitzend. Harald steht neben ihr und lehnt den dunklen Kopf an ihre Schulter, und sie hat ihn fest umschlungen. Offenbar hat sie ihm eben ein Märchen erzählt und der Knabe ist von dem Schluß unbefriedigt, denn er fragt: „Kamen denn die beiden Königskinder nie mehr aus dem dunklen Walde heraus an die warme Sonne, wo Alles so grün und so voll Blumen war?“ Er sieht sie fragend mit den klaren Kinderaugen an

„Nein, Harald, es lag ein grauer, dichter Nebel davor, der trieb sie immer wieder in den Wald zurück, und obgleich es warmer Sommer war, fühlten sie seine Kälte bis in's Herz hinein.“

Die Stimme klingt hoffnungslos und Harald fragt: „Warum hast Du so traurige Augen, ist Dir kalt, Rita? Du zitterst ja und mir ist doch so warm!“

„Ja, Harald, es ist kalt, komm, lege Deine beiden Arme um mich.“ Sie beugt sich zu ihm nieder und ihn leidenschaftlich an sich drückend, hört Rottack sie flüstern: „Mein Bruder, mein Liebling, mein Alles, für Dich muß es Sonne geben, nur Sonne!“ — Sie kniet jetzt neben ihm und hält ihn in den Armen, ihre Stimme bricht — er zieht sich still zurück, er will nicht zwischen die Geschwister treten, noch hat er kein Recht dazu, aber er weiß, was er thun wird, um die grauen, kalten Nebel zu verscheuchen, damit es bald hell in ihrem Leben wird.

Der Juliabend ist still und warm, eine feine Mondsichel steht am Himmel, die junge Gesellschaft fährt in zwei hell illuminirten Kähnen auf dem See, die ältere sitzt am Ufer und verfolgt die langsam dahingleitenden Fahrzeuge, die sich so hübsch im Wasser wiederspiegeln.

Richard Neubrück hat sein Instrument mitgenommen und in weichen Schwingungen verhallt das schöne Lied:

Still ruht der See, die Vöglein schlafen,
Ein Flüstern nur, Du hörst es kaum.
Der Abend naht, schon senkt sich nieder
Auf die Natur ein schöner Traum.

Still ruht der See, durch das Gezweige
Der leise Odem Gottes weht.
Die Vöglein an dem Seegestade,
Sie singen leis ihr Nachtgebet.

Still ruht der See, vom Himmelsdome
Die Sternlein friedsam niederseh'n.
O Menschenherz gieb Dich zufrieden,
Auch Du, auch Du sollst schlafen gehn. —

Die Wasserrosen schimmern überall zwischen den breiten, grünen Blättern, die jungen Leute pflücken sie an den langen, glatten Stengeln, und die jungen Mädchen fügen sie zum Kranz oder vereinen sie zu großen Sträußen. Hertha Neubrück hat Benita einige der schneeigen Blüthen in's Haar geflochten und an die Schulter gesteckt. „Du siehst selbst wie eine Wasserrose aus,

der seiner Freude über ihre Anwesenheit in Pest Ausdruck gab. Die Kommissare, denen von Seiten des Ackerbauministeriums und des Magistrates mehrere hohe Beamte zugetheilt wurden, besichtigten Nachmittags die Schlachtbänke.

Das Centralkomitee des preußischen Landesvereins vom Rothen Kreuz hat die Beschaffung der Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände für etwa 2000 Krankenpfleger und Krankenträger beschlossen, welche für den Fall einer Mobilmachung den Militärbehörden zur Verfügung zu stellen sein würden. Die Kosten betragen 200 000 M.

Handwerkskammern.

Um einen Ueberblick über die Zahl und örtliche Vertheilung der nach § 103a der Novelle zur Gewerbeordnung vom 26. Juli 1897 wahlberechtigten Handwerker und damit ein Urtheil über die Zusammensetzung der Handwerkskammern zu erlangen, hat der Minister für Handel und Gewerbe Anfangs d. Js. Ermittelungen anstellen lassen. Hierbei hat sich ergeben, daß bei einer ungefähren Gesammtzahl von 788 027 Handwerkern 218 121 Handwerkerinnungen und 43 976 Gewerbevereinen angehören. Da 13 777 Handwerker gleichzeitig Mitglieder von Gewerbevereinen und Innungen sind, so beträgt die Gesammtzahl der korporirten Handwerker 248 320. Auf die einzelnen Regierungsbezirke vertheilen sich diese Handwerker u. A. wie folgt:

Regierungsbezirk	Ungefähre Zahl der Handwerker überhaupt	Zahl der Handwerker, welche in Innungen inkorporirt sind	Zahl der Handwerker, welche in Gewerbevereinen inkorporirt sind	Zahl der Handwerker, welche in Vereinen und Innungen sind
Königsberg	22 825	10 837	568	373
Gumbinnen	15 412	5 032	545	282
Danzig	9 146	4 238	564	503
Marienwerder .	15 634	7 344	196	133
Stralsund	5 341	2 611	106	40
Posen	23 657	11 676	404	309
Bromberg	13 568	5 330	265	172
Breslau	40 147	19 149	1 333	967
. . . .	. . .	. . .	. . .	. . .
. . . .	. . .	. . .	. . .	. . .
Stadt Berlin . . .	34 680	17 080	11 041	2 781
Sämmtl. Regbz. zus.	751 027	218 121	43 976	13 777

Die 218 121 Innungsmitglieder sind in 7753 Innungen vereinigt. Von diesen Innungen entfallen u. A. auf den Regierungsbezirk: Königsberg 524, Gumbinnen 222, Danzig 143, Marienwerder 296, Berlin 61, Stettin 351, Köslin 222, Posen 535, Bromberg 251.

Von den 7753 Innungen hatten Mitglieder; 9 Innungen 1 Mitglied, 44 Innungen 2, 91 Innungen 3, 129 Innungen 4, 211 Innungen 5, 233 Innungen 6, 280 Innungen 7, 293 Innungen 8, 290 Innungen 9, 299 Innungen 10, 281 Innungen 11, 317 Innungen 12, 280 Innungen 13, 298 Innungen 14, 294 Innungen 15, 229 Innungen 16, 203 Innungen 17, 226 Innungen 18, 166 Innungen 19, 249 Innungen 20, 1346 Innungen 21—30, 685, Innungen 31—40, 421 Innungen 41—50, 253 Innungen 51—60, 170 Innungen 61—70, 112 Innungen 71—80, 70 Innungen 81—90, 59 Innungen 91—100, 157 Innungen 101—200, 41 Innungen 201—400, 12 Innungen 401—900, 6 Innungen über 900 Mitglieder.

Ausland.

Rußland. Petersburg, 16. November. Der Minister des Innern verbot auf Grund des Preßgesetzes den Einzelverkauf der „Nowoje Wremja".

Frankreich. Die alten Dreyfus-Feinde Deroulede und Cavaignac baten den Ministerpräsidenten Dupuy stürmisch, den Beschluß des Kassationshofes, daß Exkapitän Dreyfus von der Teufelsinsel eine Entlastungs- und Vertheidigungsschrift einsenden solle, nicht auszuführen. Dupuy hat sich geweigert, dem Kassationshof entgegenzutreten und den Gouverneur von Guyana angewiesen, Dreyfus die erforderlichen Mittheilungen zu machen. Der Vorgang hat in Paris lebhafte Bewegung hervorgerufen, die Blätter zeigen gespannte Erwartung, aber die Entwickelung der Sache wird noch ziemliche Zeit bei der großen Entfernung in Anspruch nehmen. Ein Abgesandter des Gerichts reist mit den Akten und einem großen Fragebogen zu Dreyfus, worauf dieser dann zu antworten hat. Es wird ja darauf ankommen, wie viel Dreyfus sagt und ob nicht persönliche Gegenüberstellungen mit anderen Offizieren erforderlich sind. — In der Kammer wurde eine Interpellation über die Sache abgelehnt. Sie soll am heutigen Donnerstag wiederholt werden. Dagegen erklärte sich der Kriegsminister Freycinet mit einer Gesetzesänderung nach der Seite hin einverstanden, daß auch im militärischen Strafverfahren jeder Angeklagte bei seinem Verhör durch den Untersuchungsrichter von seinem Anwalt begleitet sein muß. Dem Obersten Picquart war dies auf Grund des bisher geltenden Rechtes verweigert. Die Vernehmung Picquart's durch den Kassationshof ist übrigens beendet. Man darf darauf gespannt sein, ob der Generalgouverneur Zurlinden nun endlich die Freilassung verfügt. Der Kassationshof, der auch die Herausgabe der geheimen Aktenstücke vom Generalstab verlangt hat, vertagte sich bis Montag. — Gerüchten gegenüber, wonach Dreyfus bereits gestorben sein sollte, wird ausdrücklich festgestellt: Der Minister für die Kolonien erhielt ein Telegramm, welches die Mittheilung enthält, daß Dreyfus bei guter Gesundheit sei.

England. John Bull zeigt sich. Die acht Kriegsschiffe starke englische Reserveflotte in Chalam erhielt Befehl, eine Kreuzerfahrt in der Nordsee zu unternehmen. Warum soll sie sich nicht Bewegung machen?

Kreta. Auf der Insel Kreta wird von den Christen die Entfernung aller Türken festlich begangen. Man verlangte nun auch noch die Einziehung der türkischen Flagge, worauf aber nicht eingegangen wird. Ein erheblicher Theil der fremden Truppen kehrt nach Hause zurück. Die Admirale haben angeordnet, daß alle kretensischen Flüchtlinge bis Ende d. Mts. nach der Insel zurückkehren sollen. Man will damit das Einschleichen zweifelhafter Elemente verhindern.

Spanien und Amerika. Spanien bricht die Friedens-Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika ab, weil jede Einigung bei den amerikanischen Ansprüchen unmöglich ist. Man wird gegen die geforderte Annection der Philippinen-Inseln, als dem Präliminarvertrage widersprechend, protestiren und nach Hause reisen, da von keiner anderen Macht eine Unterstützung zu erwarten ist. Die Yankees drohen für den Fall nicht blos mit der selbstverständlichen Besetzung der noch in spanischen Händen befindlichen Häfen der Philippinen-Inseln, sie wollen auch die Kanarischen Inseln besetzen und eine Flottendemonstration an der spanischen Küste vornehmen. So arg wird's nun wohl noch nicht werden. Auf Kuba und Portorico sind bereits ganze Schaaren von nordamerikanischen Ansiedlern und Spekulanten eingetroffen. Die Insulaner werden von der Gesellschaft noch etwas erleben.

Provinzial-Nachrichten.

— **Strasburg**, 14. November. Im Laufe dieses Winters so der Rest des in der Nähe des hiesigen Bahnhofs belegenen Karbowoer Waldes abgeholzt werden. Mit diesem Walde verlieren wir unsere einzige, nahe gelegene Promenade und es wäre daher mit großer Freude zu begrüßen, wenn die Absicht des Komitees zur Erbauung eines Kriegerdenkmals sich verwirklichte, dieses Denkmal auf dem Berge hinter dem Bahnhof zu errichten und mit einer Parkanlage zu umgeben. In dem abgeholzten Theil des Waldes befindet sich eine Merkwürdigkeit aus dem vorigen Jahrhundert. Es ist dies ein sogenannter „Honigbaum", eine Kiefer, welche von unseren Vorfahren zur Honiggewinnung hergerichtet ist. Herr Professor Conwentz aus Danzig hat den Baum in Augenschein genommen und beabsichtigt, ihn für das Provinzial-Museum zu erwerben. — Um die stets wachsende Arbeitslast zu bewältigen, ist bei dem hiesigen Amtsgericht eine sechste Richterstelle eingerichtet und dem Herrn Assessor Berent übertragen worden.

— **Briesen**, 11. November. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung erstattete Herr Stadtkämmerer Kannowski den Verwaltungsbericht. Demselben ist Folgendes zu entnehmen: Die am 31. März d. Js. eröffnete, 2,7 Kilometer lange elektrische Stadtbahn (die erste normalspurige in Preußen) ist mit einem Kostenaufwande von 200 000 Mark erbaut worden. Die Versorgung der Stadt mit elektrischem Licht ist ein großer Fortschritt; die Stromabnahme ist über alles Erwarten ausgedehnt und fast allgemein geworden, so daß sich die Nordische Elektrizitätsgesellschaft zu bedeutenden Erweiterungen der Centrale genöthigt sieht. Die Baulust in der Stadt war sehr rege. Die Industrie hat bedeutende Fortschritte gemacht. Eine Cementwaarenfabrik mit elektrischem Kraftbetrieb und direktem Bahnanschluß, eine Dampfsägemühle und eine Ringofenziegelei sind im letzten Jahre neu erbaut worden. Die Armenlasten, mit Einschluß der für fremde Verbände aufgewendeten Kosten betrugen 9512 Mark gegen 7646 Mark im Vorjahre. Der Rechnungs-Abschluß der Kämmerei-Kasse weist einen Ueberschuß von 4622,61 Mark auf. Die Einlagen in der Stadt-Sparkasse haben den Betrag von einer Million Mark bereits überschritten, der Reservefonds hat die Höhe von 70 000 Mark erreicht. Drei Straßen erhielten neue Trottoire. Fast alle Häuser am Marktplatz und viele andere in den Hauptstraßen erhielten neuen Oelfarbenanstrich, so daß die Stadt einen freundlichen Anblick darbietet. Der in Angriff genommene Bau des Johanniter-Krankenhauses soll zum 1. Oktober 1899 fertig gestellt und seiner Bestimmung übergeben werden. Demnächst fand die Wahl zweier Magistratsmitglieder statt. Es wurden die Herren Mühlenbesitzer F. Brien und Kaufmann Lukiewski gewählt.

— **Culm**, 13. Dezember. Heute pflanzte der Kriegerverein der Culmer Amtsniederung in einer besonders hierzu veranstalteten Feier zwei Bismarckeichen zu beiden Seiten der Erlöserkirche in Kokotzko. Die Eichen sind dem Verein aus dem Sachsenwalde übersandt worden.

* **Graudenz**, 16. November. [Amtliche Meldung.] Heute Morgen 1 Uhr entgleiste der Güterzug 4213 bei der Einfahrt in den Bahnhof Marienwerder; 9 Güterwagen wurden beschädigt, Personen sind nicht verletzt. Wegen Sperrung des Hauptgeleises wird der Personenverkehr durch Umsteigen aufrecht erhalten. Mit Ablauf des heutigen Tages wird die Betriebsstörung beseitigt sein.

— **Graudenz**, 16. November. Der Freisinnige Verein zu Graudenz (auch ein von Eugen Richter so benannter „Mischmasch-Verein") beschloß, den am 20. d. Mts. in Marienburg stattfindenden westpreußischen Parteitag der Freisinnigen Volkspartei zu beschicken. Die Verhandlungen in Marienburg werden nicht öffentlich sein.

— **Pelplin**, 14. November. Der anfängliche rege Verkehr nach dem hiesigen Kornhause ist einer Stille gewichen, da die Zufuhr einerseits in Folge der Rübenanfuhr nach der Zuckerfabrik nachläßt, andererseits aber auch viele Besitzer, soweit sie nicht zur Lieferung verpflichtet sind, es vorziehen, ihr Getreide den alten Absatzstellen wieder zuzuführen. — Die Besitzer der Ortschaften Spranden, Adl.-Liebenau, Pommey und Janischau, sowie Herr Möller-Kursteiv, haben eine Drainage-Genossenschaft gegründet; die Drainage-Vorarbeiten haben bereits begonnen.

— **Dirschau**, 14. November. Heute fand eine Sitzung der Stadtverordneten statt. Die Straßenregulirung zwischen der Schöneckerstraße, dem Kreisgrundstück, dem Denkmalplatz und der Poststraße ist mit Einschluß der Pflasterarbeiten auf 8500 Mark veranschlagt worden. Die Arbeiten sind begonnen worden, ehe die Stadtverordneten die Ausführung beschlossen hatten. Die Bewilligung der 8500 Mark wurde mit 14 gegen 11 Stimmen abgelehnt. Als Bauplatz für eine elektrische Centrale wird der Richardi'sche Zimmerplatz mit den Podlitzkuchengärten vorgeschlagen. Die Stadtverordneten bewilligten den Kaufpreis von 15000 Mk. für diese Grundstücke. Zum Vertreter der Stadt auf dem Preußischen Städtetage wurde Herr Bürgermeister Dembski gewählt.

— **Danzig**, 15. November. Nach schwerem Leiden starb gestern Nachmittag im Alter von 76 Jahren Herr Fabrikbesitzer Petschow, einer der angesehensten und beliebtesten Männer unserer Stadt. Er war in Ueckermünde geboren, hatte sich zuerst in Pasewalk etablirt und siedelte 1859 nach Danzig über, wo er in Gemeinschaft mit zwei Gesellschaftern ein größeres Getreideexportgeschäft errichtete. An der Börse war er bald eine angesehene und, weil durch Wort und Beispiel gegen manchen verrotteten damaligen Zustand ankämpfend, auch eine gefürchtete Persönlichkeit. Petschow verlangte schon damals die wirthschaftliche Hebung unseres Ostens durch Schaffung einer leistungsfähigen Industrie und legte rüstig Hand an's Werk. 1870 begründete er in Gemeinschaft mit Herrn G. Davidsohn die große chemische Fabrik zu Legan, deren Firma noch heute seinen Namen trägt, ebenso war er an der Begründung und eine Reihe von Jahren auch an der geschäftlichen Leitung der Danziger Aktienbierbrauerei betheiligt. 1872 übernahm er die Etablissements der Internationalen Handelsgesellschaft, und nun war sein erstes Werk die Wiedereröffnung der seit 1863 außer Betrieb stehenden Danziger Oelmühle, der er Anfangs der 1880er Jahre eine in großem Stil errichtete Mahlmühle und eine Stärkefabrik anfügte; ferner begründete und leitete er eine Schneidemühle, führte maschinellen Speicherbetrieb 2c. ein. Als 1875 die Internationale Handelsgesellschaft sich auflöste, übernahm er deren Betrieb auf eine von ihm begründete Aktien-Kommandit-Gesellschaft. Wesentlich förderte er auch seiner Zeit das Zustandekommen der für Danzigs Handel so wichtigen Marienburg-Mlawkaer Bahn, deren Aufsichtsrath er bis zu seinem Tode angehört hat, und in neuerer Zeit die Begründung der Zuckerraffinerie Neufahrwasser. Sein weiter Blick erkannte auch sofort die Nothwendigkeit der großen Reformen, zu deren Anbahnung und Durchführung man 1862 Leopold von Winter an die Spitze unserer Kommunalverwaltung berief. Sofort trat er an dessen Seite, indem er schon 1863 das Amt eines unbesoldeten Stadtraths übernahm, das er 12 Jahre lang versah. Die kommunale Wirksamkeit Petschow's hat ihn auch namentlich den Liebeswerken vorsorgender Armenpflege zugewendet. Hierher gehört die Errichtung des schönen Heims für das Kinder- und Waisenhaus, seine Jahrzehnte lange liebevolle Verwaltung dieser Anstalt, wo „Vater Petschow", sobald er sich nur blicken ließ, stets von einer jubelnden Kinderschaar umringt war, ferner seine aufopfernde praktische Fürsorge für die Ueberschwemmten in den Unglücksjahren an der Weichsel, die Einrichtung der Suppenanstalten 2c. Außerdem bethätigte er sich an unzähligen Akten privater Wohlthätigkeit.

— **Danzig**, 16. November. Wie hier verlautet, soll die Militärverwaltung geneigt sein, bei einer allmähligen Entwickelung bezw. Ausbau der Festung Danzig nach und nach einzelne Theile der alten Befestigung aufzugeben und zu verkaufen. Es kommen hierbei zunächst in Frage die Festungswerke vom Hagelsberg bis zur Weichsel und die auf dem rechten Ufer der todten Weichsel befindlichen Anlagen.

— **Rastenburg**, 15. November. Ein Gewinn von 150,000 Mark der preußischen Klassenlotterie ist auf die Nr. 187,841 in die hiesige Kollekte des Herrn Kommerzienrath Palfner gefallen.

— **Memel**, 15. November. In Folge des großen Nebels auf der Ostsee sind in den letzten Tagen viele Unglücksfälle vorgekommen, besonders sind viele Segelschiffe verunglückt.

— **Koschmin**, 15. November. Im hiesigen Lehrer-Seminar ist eine Influenzaepidemie ausgebrochen. Es sind gegen 70 Zöglinge erkrankt. In den letzten Tagen haben kaum 10 Schüler am Unterricht theilnehmen können.

* **Königsberg**, 16. November. Die Stadtverordneten-Versammlung nahm gestern mit großer Mehrheit eine vom Magistrat beantragte 12½ Millionen-Anleihe für den Neubau der Gasanstalt, Erweiterung des Elektrizitätswerkes, Vollendung der Kanalisation, Herstellung von Straßenbahnen und Errichtung von Markthallen an. Der Magistratsvorlage zufolge ist ein Antrag betreffend Aufnahme einer weiteren Anleihe in gleicher Höhe in Kürze zu erwarten.

Lokales.

Thorn, 17. November.

A [Personalien.] Der Gerichtsassessor Peters ist in die Liste der bei dem Amtsgericht in Culmsee zugelassenen Rechtsanwälte eingetragen worden. — Der Architekt Landré in Dt. Krone ist zum Baugewerkschul-Oberlehrer ernannt und es ist ihm die etatsmäßige Lehrstelle an der kgl. Baugewerkschule daselbst übertragen worden.

* [Stadtverordnetenwahl.] Bei der heutigen Ergänzungswahl in der zweiten Abtheilung übten von 260 eingeschriebenen Wählern nur 93 ihr Wahlrecht aus; die Betheiligung war also auch hier, wie in der 3. Abtheilung, ziemlich schwach. Die absolute Mehrheit betrug 47 Stimmen. Sämmtliche vier ausscheidende Stadtverordnete wurden wiedergewählt, und zwar die Herren

Rentier Friedrich Wegner mit 92 Stimmen
Kaufmann C. G. Dorau „ 91 „
Kaufmann Hugo Dauben „ 84 „
Kaufm. Paul Hellmoldt „ 65 „

Außerdem entfielen noch zersplitterte Stimmen auf die Herren Maurermeister Ulmer 19, Heinrich Illgner 8, Eduard Kittler 4, Hans Illgner, Julius Grosser jun. und Rentier Bähr je 2, Labes und Kleemann je 1. — Morgen, Freitag Vormittag 10 bis 12 Uhr findet die Wahl in der ersten Abtheilung statt.

* [Zum Buß- und Bettag] hatte auch der Himmel das rechte Gesicht bescheert: So trübe und regenschwer, daß am Morgen die Lampe lange brennen, am Abend früh angezündet werden mußte. So war es denn in Wahrheit ein ganz stiller Tag, der zu allerlei Gedanken und Rückblicken hinreichend Zeit und Gelegenheit bot. Am nächsten Sonntag, dem Todtensonntag, feiern wir wieder ernste Stunden, sie sind der Erinnerung an unsere Entschlafenen geweiht. Hoffentlich macht dann die Witterung die Wünsche Tausender, einen Kranz der Liebe, des Dankes, der Verehrung auf den kahlen Grabhügeln niederzulegen, nicht zu nichte.

II [Herr Willy Burmester,] welcher am 18. d. Mts. hier concertieren wird, begiebt sich bereits am 26. November mit der „Lahn" nach den Vereinigten Staaten von Amerika, um einen glänzenden Vertrag zu erfüllen, welchen er für eine Tournée von 50 Concerten abgeschlossen hat. Herr Burmester spielt bereits am 10. Dezember in Boston mit dem berühmten Boston Symphonie Orchestra.

= [Präsentation.] Der Herr Oberpräsident von Westpreußen hat für die erledigte Pfarrstelle zu Kalwe den Pfarrer Joh. Kossendey aus Liebenberg präsentirt.

D [Der Vorschußverein] hielt am vergangenen Montag seine Generalversammlung für das dritte Vierteljahr 1898 ab. Nach dem Abschluß für das dritte Vierteljahr balanciren Einnahme und Ausgabe mit 1 006 439 Mk. Es betragen u. A.

---

liebes Herz", meint sie, „ebenso bleich und träumerisch wie eine derselben. Apropos, Graf Rottack, bitte, singen Sie das hübsche Lied von der Wasserrose und dem Schwan," wendet sie sich an ihn.

Rottacks Stimme schwebt voll und getragen bis zu den am Ufer Sitzenden und singt:

Die stille Wasserrose steigt aus dem blauen See,
Die feuchten Blätter zittern, der Kelch ist weiß wie Schnee.
Da gießt der Mond vom Himmel all' seinen gold'nen Schein,
Gießt alle seine Strahlen in ihren Schooß hinein.

Im Wasser, um die Blume kreiset ein weißer Schwan,
Er singt so süß, so leise und schaut die Blume an.
Er singt so süß, so leise und will im Singen vergeh'n,
O Blume, weiße Blume, kannst Du das Lied versteh'n?

Alle lauschen aufmerksam. Nita hat sich über den Rand des Kahnes gebeugt und läßt ihre weiße Hand im kühlen Wasser nachschleifen, und sie denkt an ihre Kindheit, an ähnliche Lustfahrten auf dem See, — an ihre Eltern! — —

„Nita, ich bin müde, nimm mich auf Deinen Schooß!" bittet Harald. — Das Lied verklingt: „O Blume, weiße Blume, kannst Du sein Lied versteh'n?" — Sie hält das blonde Haupt gesenkt, sie fürchtet den Blick seiner Augen, der sie sucht; denn er hat wieder für sie gesungen, für sie allein!

Wie hold sie ist mit dem Brüderlein, das, fest eingeschlafen, sich an sie schmiegt! — Rottack blickt zu ihnen hin, er möchte sie beide schützen — nie mehr von sich lassen! —

„Bitte, geben Sie mir Harald", sagt er, als sie landen und den kurzen Weg zum Hause emporsteigen. „Sie können ihn nicht mehr lieben, als ich es thue", fügt er hinzu.

Sie sind etwas hinter den Uebrigen zurückgeblieben, er hält den Schritt an und das schlafende Kind in den Armen, fragt er sehr sanft und leise:

„O Blume, weiße Blume,
Kannst Du das Lied versteh'n?"

Sie neigt fast unbewußt das schöne Haupt. „Ja", flüstern ihre Lippen fast unhörbar.

„Ich muß eine Woche in Geschäften verreisen, auf dem Ball bei Neubrücks sehe ich Sie wieder, darf ich Sie dort etwas fragen, Benita?"

Er spricht ihren vollen Namen langsam und innig aus, die drei kurzen Silben fallen wie eine Liebkosung von seinen Lippen: — Sie schreitet weiter, als hätte sie nichts gehört, und als er sie in den Wogen hebt, sagt er wie damals im Walde: „Auf Wiedersehen, auf ein glückliches Wiedersehen! —"

In dieser langen, lauen Sommernacht, die sie wachend am Fenster ihres Zimmers verbrachte, ward das Herz des Weibes in ihr geboren, und sie sah mit tiefem Erschrecken, daß sie eine Liebe in sich trug, die groß und weltenweit, ihre ganze Seele ausfüllte, vor der jede andere Zuneigung in Nichts verblich. Aber zugleich wußte sie, daß sie keine frohe Antwort auf seine Frage geben durfte, und daß sie Beide elend werden müßten durch das „Nein", das ihr einzig möglich war.

XIII.

Es muß getragen werden.

„Darling" bücke Dich etwas, damit ich Dir noch die Wasserrosen in's Haar stecken kann; auf dem Kleide hat Lina sie sehr hübsch befestigt. Ich glaube, nun bist Du fertig."

Die Baronin v. Stanitz tritt etwas zurück und prüft die liebliche Erscheinung des jungen Mädchens, die zum Ball bei Neubrücks vor ihr in voller Toilette steht. Mit wahrhaft mütterlichem Stolz ruhen ihre Augen auf ihrer Pflegetochter, und sie streicht über die duftigen Falten der langen Schleppe oder nestelt die Blumen zurecht, die von der Schulter mit graziösen Schilfgräsern gemischt, über das weißseidene Mieder fallen. Sie hat selbst Alles gewählt und bei dem ersten Schneider der Residenz bestellt wie aus einer Wolke von Spitzen taucht Benitas tadellose Gestalt hervor. Das matte Weiß des Halses und der schlanken edelgeformten Arme sticht kaum vom Kleide ab, ihr schönes Haar ist einfach zu einem griechischen Knoten im Nacken vereinigt und über ihre Stirn fällt es in kurzen, goldig schimmernden Löckchen. Sie trägt an ihrem rechten Arm Rottacks Geschenk, die goldene Schlange ringelt sich darum, und die beiden Augen werfen grünliche und rothe Strahlen, sonst ist sie ohne jeden Schmuck, als ihre eigene, wunderbarre Schönheit, über der heute ein leichter Hauch von Schwermuth liegt.

Harald betrachtet sie lange aufmerksam; er scheint sich auf etwas besinnen zu wollen, endlich tippt er mit seinem rosigen Zeigefinger auf ihren nackten Arm:

„Jetzt weiß ich es," sagt er erfreut, „wem Du gleichst, Nita. Du siehst wie Undine aus, als der Ritter sie in sein Schloß führte. Hat sie auch immer so schöne Kleider getragen? Im Wasser mußten sie doch verderben, wenn sie ganz naß wurden!"

(Fortsetzung folgt.)

in der Einnahme: Wechsel-Konto 847 355,10 M., Wechsel-Zinsen-Konto 11 390,51 M., Depositen-Konto 73 068,50 M. Sparkassen-Konto 7263,75 M., Deutsche Genossenschaftsbank-Konto 57 580,20 Mark, Kassa-Konto 8933,54 M.; Ausgabe: Wechsel-Konto 825 231,33 M., Depositen-Konto 111 545,89 M., Sparkassen-Konto 6264,25 M., Deutsche Genossenschaftsbank-Konto 57 580, 20 Mark, Kassa-Konto 6406,36 M. — Activa und Passiva schließen mit 842 260 Mk. ab. Es betragen u. A. Activa: Kassa-Konto 6406,36 M., Wechsel-Konto 755 274,90 M., Hypotheken-Konto 3335 M. und Effekten Konto 75 675,05 Passiva: Mitglieder-Guthaben-Konto 278 217,23 M., Depositen-Konto 268 300, 97 Mark, Sparkassen-Konto 158 828,77 M., Reservefonds-Konto , 75 867,79 Spezial-Reservefonds-Konto 24 982,69 M. — Die Zahl der Vereinsmitglieder betrug am Schlusse des zweiten Vierteljahres 796, im Laufe des dritten sind 10 Mitglieder eingetreten und 5 Mitglieder ausgetreten, so daß der Mitgliederbestand am Schlusse desselben 801 betrug.

X [Herr Falb] will die Menschheit schon wieder mal graulig machen. Er prophezeit für Januar und die erste Februarhälfte viel und scharfen Frost und Schnee, mit Ausnahme einiger Tage zu Ende Januar. Um Mitte Februar soll Thauwetter kommen bis Monatsschluß; dann wieder Kälte und Schnee im März im ersten Drittel, hierauf bis Ende März Wärme mit Gewittern. Dazu viel Regen, Hochwassergefahr. Der April soll im ersten Drittel Schnee, im zweiten Drittel Frost, im letzten Wärme und Gewitter bringen. Schaurig wird's im Mai, erst Kälte, dann Gewitter, dann Schnee, dann Regen. Im Juni soll es viel Regen, hauptsächlich von Gewittern, dazu Wolkenbrüche und Ueberschwemmungen geben. — Wenn aber Alles so prompt eintrifft, wie 1898, donn können wir 1899 als einem schönen Jahr im Voraus drei Hurrah's bringen!

+ [Der zwölfte Provinzial-Malertag] des Unterverbandes Ost- und Westpreußen findet am 7. Dezember in Königsberg statt, mit dem in den folgenden Tagen das Fest der 300jährigen Stiftungsfeier der Innung Königsberg, verbunden mit Fahnenweihe, begangen werden soll.

X [Branntweinerzeugung.] Im Monat Oktober sind in Ostpreußen 7473, in Westpreußen 18024, in Pommern 26 179 und in Posen 32 955 Hektoliter reinen Alkohols hergestellt worden. Nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe wurden 10 890 bezw. 8310, 13767 und 12906 Hektoliter in den freien Verkehr gesetzt. Zu gewerblichen 2c. Zwecken wurden 1257 bezw. 1553, 1977 und 1838 Hektoliter steuerfrei verabfolgt. In den Lagern und Reinigungsanstalten blieben 3338 bezw. 8612, 13 905 und 11 820 Hektoliter unter steuerlicher Controle.

+ [Zur Schweineeinfuhr aus Rußland.] Vor einigen Tagen hatte das Organ der deutschen Regierung, die „Nordd. Allg. Ztg." darauf hingewiesen, daß durch die Einfuhr russischer Schweine nach Deutschland eine nicht zu unterschätzende Gefahr einer Verseuchung der heimischen Schweinebestände gegeben sei. Darauf hat nunmehr der Petersburger „Regierungsbote" eine amtliche Antwort gegeben, in der ausgeführt wird, daß Seitens der russischen Behörde die erforderlichen Sicherheitsmaßregeln in vollem Umfange getroffen seien und daß auch dafür Sorge getragen werde, daß die getroffenen Anordnungen zur pflichtgemäßen Ausführung gelangen. Die Folge dieser gewissenhaften Controle sei in der erfreulichen Thatsache zu erblicken, daß seit dem Januar 1897 unter den russischen Schweinen, welche den preußischen für fremdes Vieh offenen Schlachthäusern zugestellt wurden, kein einziger Krankheits- oder verdächtiger Fall vorgekommen ist.

= [Zum Verkehr mit Belgien.] Das Königl. Belgische Eisenbahnministerium hat kürzlich eine offizielle Geschäftsagentur in Berlin (S. W. Großbeerenstraße Nr. 5) errichtet, die den Zweck hat, den Verkehr von, nach und über Belgien zu heben und zu erleichtern. Diese Agentur ertheilt auf Wunsch den Interessenten kostenfreie Auskunft über Frachtsätze, Lieferungsfristen, Leitungswege, Fahrpläne, Eingangszölle 2c., auch werden Wünsche behufs Abstellung etwa bestehender Mißstände in dem genannten Verkehr entgegengenommen und einschlägige Reklamationen untersucht, bezw. weitergeleitet.

∠ [Transport von Eiern.] Berliner Eierhändler hatten Klage darüber geführt, daß die aus weiter Entfernung in Berlin eintreffenden Eiertransporte nicht hinreichend gegen nachtheilige Temperatureinflüsse geschützt seien. Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft haben daraufhin bei der Eisenbahndirektion in Berlin den Antrag gestellt, die Eisenbahnverwaltungen zu einer zweckmäßigen Einrichtung der Eiertransportwagen zu bewegen. Nach der Meinung der Sachverständigen würde es genügen, wenn diejenigen Eisenbahnverwaltungen, in deren Bezirk Eier in Wagenladungen in erheblichen Mengen aufgegeben bezw. von russischen Anschlußbahnen übergeben werden, in Wagen von besonders großem Fassungsraum durch Anbringung von Latten (an den Seitenwänden und an der Decke) bezw. stärkeren Balken (am Boden) mit darauf schiebbaren Brettern Doppelwandungen herrichten, deren Hohlraum im Winter mit Filz, im Sommer mit Stroh auszufüllen wäre. Nach dem den Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft kürzlich zugegangenen Bescheide ist diese Anregung in der deutsch-russischen Verbandskonferenz von den russischen Bahnen wohlwollend aufgenommen worden und es ist zu hoffen, daß durch schnellere Beförderung der Eier in den von Rußland direkt zum Zwecke der Beförderung leicht verderblicher Güter gebauten Wagen die beklagten Mängel im Eierverkehr werden beseitigt werden.

V [Der Schluß des Dampferverkehrs] zwischen Danzig und den Weichselstädten erfolgt am Sonnabend, den 19. November.

⚭ [Erziehliche Knabenhandfertigkeit.] Der Winter-Kursus ist Mitte October eröffnet worden. Es sind jetzt 60 Schüler bei der Arbeit. Der Leiter der Schule, Herr Rogozinski hat der großen Zahl wegen den Unterricht in zwei Abtheilungen theilen müssen. Die beiden Lehrer Rogozinski und Robeck ertheilen den Unterricht am Dienstag und Freitag von 2½ bis 4½ Uhr und dann von 4½ bis 6½ Uhr. Es werden schon recht gute Fortschritte in der Kerbschnitt- und Ausgründe-Arbeit bemerkt. Dem Verein sind auch wieder neue Mitglieder beigetreten, ebenso fließen auch die Beiträge welche eine Zeitlang ins Stocken gekommen waren, wieder regelmäßiger.

⚭ [Polonisirung deutscher Namen.] Das Schöffengericht zu Inowrazlaw hat s. Z. den Tischler Stanislaus Gutsch mit 150 Mark bestraft, weil er ohne behördliche Genehmigung seinen Namen in „Gucz" verändert, also polonisirt hatte. Der Vater des Angeklagten, Wilhelm Gutsch, ist im Jahre 1840 als Deutscher geboren und evangelsch getauft und mit dem Namen Wilhelm Gutsch in das evangelische Kirchenbuch eingetragen. Er verheirathete sich, wie der „Kuj. B." berichtet, mit einem polnischen Mädchen, Pelagia Tomaszewski aus Jakschitz. Die Trauung fand in der katholischen Kirche statt; der Geistliche polonisirte den Namen des Gutsch und trug ihn mit „cz" in das Kirchenbuch ein und später ist der Angeklagte, ebenso dessen Geschwister, in das Kirchenbuch mit „cz" eingetragen. Dagegen enthalten die Register des Standesamtes den Namen mit dem richtigen deutschen „tsch". Gutsch hatte gegen das Urtheil des Schöffengerichts Berufung eingelegt, und darüber wurde jetzt vor der Strafkammer zu Inowrazlaw verhandelt. Hierbei wurde behauptet, daß der Angeklagte, als er am 14. Juli polizeilich vernommen und darauf aufmerksam gemacht wurde, daß ihn harte Strafen treffen würden, wenn er nicht seinen Namen richtig schriebe, gesagt: „Wenn man mich auch mit den härtesten Strafen belegen sollte, werde ich dennoch meinen Namen mit der Endung „cz" schreiben." So lautet das mit ihm aufgenommene und von ihm unterschriebene Protokoll. Bei der jetzigen Verhandlung behauptete er, jene Antwort nicht gegeben zu haben. Darüber soll aber der Beamte noch vernommen werden, deshalb wurde die Verhandlung vertagt. Die Behörde hat übrigens den Pfarrer aufgefordert, in dem Kirchenbuche den Namen richtig zu schreiben.

☽ [Patent-Ertheilung.] Auf Verwendung und Verwerthung gewisser Arten von Ablagerungen (Schlick) zu Düngezwecken ist für Th. Knösel in Neustadt Westpr. ein Patent ertheilt worden.

♍ [Besitzwechsel.] Das bisher Frohwerk'sche Haus in der Elisabethstraße ist für den Preis von 86.000 Mk. in den Besitz des Klempnermeisters Herrn Granowski übergegangen.

♉ [Vom Druckfehlerteufel] werden selbst ministerielle Veröffentlichungen nicht verschont. Die amtliche „Berliner Correspondenz" schreibt heute: „Bei dem in der gestrigen Nummer gegebenen (auch von uns im Auszuge veröffentlichten) Verzeichniß der in Aussicht genommenen Handwerkskammern war versehentlich „Handelskammern" statt „Handwerkskammern gesagt worden."

m [Das städtische Waldgasthaus-Etablissement Barbarken] stand heute Vormittag 10 Uhr vor dem Herrn Oberförster, auf 6 Jahre zur Pachtung. Es waren 4 Offerten abgegeben, in welchen an Jahrespacht geboten wurden: Globig 850 Mark, Mondrzejewski-Mocker 880 Mark, Karus-Mocker 1020 Mark und der bisherige Pächter Grunwald 1000 Mark. Die Pacht beginnt den 1. April 1899. Zu der Pachtung gehören noch 70 Morgen Acker und Wiesen.

♎ [Zum gerichtlichen Verkauf] des im Grundbuche von Thorn-Altstadt, Band 3 Blatt 63 auf den Namen des Billardbauers Emil Kluge eingetragenen Speichergrundstücks in der Jesuitenstraße stand Dienstag vor dem hiesigen Amtsgericht Termin an. Das Meistgebot in Höhe von 8000 Mark gab Herr Kaufmann Caspar Danziger ab.

⚭ [Seinen Verletzungen erlegen.] Hilfsschmierer Kind, der, wie schon gemeldet, das Unglück hatte, von der Maschine in den Raum einer Drehscheibe zu stürzen, ist im hiesigen Krankenhause seinen schweren Verletzungen erlegen.

u [Einbruch.] Gestern gegen 6 Uhr Abends haben Strolche die 10 Millimeter dicke Glasscheibe eines Auslagekastens bei Kaufmann Hiller zerschlagen und eine Menge Blechspielzeug daraus gestohlen. Darunter befindet sich eine ganz neue Art von Kinderkreiseln. Vielleicht gelingt es durch diese die Strolche zu ermitteln.

A [Ein unfreiwilliges Bad] nahm am Dienstag in der Weichsel ein Mann mit einem Stelzfuß, der die Fähre benutzen wollte. Ihm war Geld entfallen, und als er sich danach bückte, fiel er von dem jenseitigen Anlandeprahm kopfüber in die Weichsel. Er war schon ein beträchtliches Stück stromab getrieben, als er von dem Fährdampfer aufgefischt wurde. Herr Huhn brachte den durchnäßten Mann sogleich in ein warmes Bett, und so dürfte ihm das unfreiwillige Bad nicht weiter geschadet haben.

♇ [Polizeibericht vom 16. und 17. November.] Gefunden: Eine Gans im Glacis; eine Brille auf dem Altstädtischen Markt; einige Meter Zeug auf dem Altstädtischen Markt, abzuholen von Biernacki bei v. Wolski Hotel „Drei Kronen." — Verhaftet: Zwei Personen.

♒ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,48 Meter über Null. Eingetroffen ist der Dampfer „Bromberg" aus Danzig bezw. Bromberg mit Petroleum, Speck, Heringen, Oel, Papier 2c. beladen. Abgefahren ist der Dampfer „Thorn" mit Ladung und 2 beladenen Kähnen nach Plock. Drei beladene Kähne trafen aus Danzig, vier mit Kleie beladene aus Plock bezw. Warschau ein. Eingegangen sind 6 Traften Rundkiefern, Mauerlatten und Schwellen, abgeschwommen 8 Traften nach Schulitz bezw. Danzig und vier mit Zucker beladene Kähne nach Neufahrwasser.

— Aus dem Kreise Thorn, 14. November. Sonnabend wurde der im Dienste des Postagenten Herrn Morsch in Papau stehende Postsachenabholer auf seinem Rückgange von der Bahn des Morgens von einem Strolch überfallen und erhielt mit einem scharfen Steine und einem starken Knüttel mehrere tiefe Kopfwunden, so daß es ihm kaum gelang, sich nach Hause zu schleppen. Der Räuber nahm aus dem Postbeutel, da er nichts besseres fand, ein Packet, öffnete es auf der Feldmark und suchte mit dem Inhalte, freilich nur Stoffproben, das Weite.

Eingesandt.

Zum Hiedler-Concert

erhielten wir von unserem Herrn Musikreferenten folgende Zuschrift, die uns am Dienstag leider zu spät zuging, um sie noch in der Dienstag-Abendnummer veröffentlichen zu können. Wir lassen sie deshalb heute hier folgen:

Unter Bezugnahme auf die in Nr. 268 der „Thorner Zeitung" erschienene Annonce „Es giebt", welche wohl die in dieser Zeitung voraufgegangene Kritik des Hiedler-Konzerts angreifen soll, erklären wir, daß der Recensent jederzeit und gegen Jedermann seine Meinung vertreten kann. Daß Thorn eine Menge tüchtiger Musikkenner hat, ist jedenfalls sehr erfreulich, und bleibt es ohne Zweifel jedem unbenommen, sich seine eigene Meinung zu bilden. Indessen darf der Recensent behaupten, mit seinem Urtheil durchaus nicht allein dazustehen, sondern ebenfalls eine Reihe tüchtiger Musikkenner zur Seite zu haben, die ihm vollständig beipflichten. Er selber hatte Gelegenheit, während seines Musikstudiums, unter Anleitung hervorragender Tonkünstler auch auf dem Gebiete des Gesanges sich auszubilden; ebenso war es ihm vergönnt, bedeutende Künstler und Künstlerinnen zu hören. Er ist der Meinung, daß an große Künstler und solche, die dafür gelten sollen und wollen, eben auch ein großer Maaßstab gelegt werden kann und darf, daß ein Recensent verpflichtet ist, hier nach bestem Wissen und Verstehen zu urtheilen. Daß aber das Wort „Künstler-Concert" mit fetten Lettern gedruckt war, soll wohl andeuten, daß man einen Künstler nicht in irgend einer Beziehung zu tadeln wagen darf; dann hörte allerdings das Recht der freien Kritik auf und bliebe nur eine einfache Berichterstattung übrig.

O. S.

Wir haben diesen Ausführungen unseres Herrn Musikreferenten, die mit uns wohl jeder Musikfreund unterschreiben wird, für heute nichts weiter hinzuzufügen.

D. Red.

Vermischtes.

Der erste weibliche Schlächterlehrling ist in den deutschen Schlächterverband aufgenommen worden. Es ist dies die 15-jährige Tochter des Schlächtermeisters Zarkassen, die im Koldinger Schlachthause alle Arbeiten mit großer Bravour ausführt.

Der Gebrauch von Gasätherlampen auf den Berliner Weihnachts- und Jahrmärkten ist verboten worden; Petroleumlampen werden nur dann gestattet, wenn zu denselben dicht schließende Metallbassins verwendet werden und die Lampen als Hängelampen konstruirt sind.

Rittmeister Graf Stolberg-Wernigerode, der im letzten Manöver den Sergeanten Scheinhardt durch einen Säbelhieb verletzte, der den Tod des Sch. zur Folge hatte, ist nach den Straßb. N. N. durch kriegsgerichtliches, vom Kaiser bestätigtes Urtheil mit Dienstentlassung und drei Jahren vier Monaten Gefängniß bestraft worden.

Eine Rächerin ihrer Ehre stand dieser Tage vor dem Berliner Schwurgericht. Es war die Näherin Lehmann, welche ihren früheren Geliebten, den Reisenden Ulrich, zum Krüppel geschossen hat, nachdem er ihr vorgeworfen, sie habe außer mit ihm auch mit anderen Männern Verkehr gepflogen. Die Geschworenen sprachen die Angeklagte nur des versuchten Todtschlags schuldig und billigten ihr mildernde Umstände zu. Das Urtheil lautete auf 6 Monate Gefängniß.

Eine Verleumderin hat in Ketzin a. d. Havel ihrem Leben ein Ende gemacht. Sie hatte anonyme Briefe geschrieben und war entdeckt worden, worauf sie sich ertränkte.

Auf dem russischen Flusse Ssuchona gerieth plötzlich das Eis in Bewegung, während auf dem Flusse viele Fuhrwerke sich befanden. Bei der Katastrophe sollen zwanzig Menschen ertrunken sein.

Eines alten Hutes halber wird ein Bauer aus Bubenreuth bei Erlangen wohl sein Leben lassen müssen. Er sah bei der Heimfahrt zum Coupeefenster hinaus und sprang, als der Wind ihm den Hut fortriß, letzterem nach. Dabei gerieth er unter die Räder und wurde schwer verletzt.

Großes Aufsehen erregt in Forst (Lausitz) die Verhaftung des Tuchfabrikanten Rischke. der geständig ist, aus anderen Fabriken größere Mengen Garn und Wolle gestohlen zu haben.

Eine jüngst erschienene Statistik der Heirathen in Europa ergiebt, daß von je 10 000 Einwohnern im Alter von 18 Jahren und darüber verheirathet sind: in Ungarn 6475, in Frankreich 5598, in England 5367, in Oesterreich 5261, in Italien 5184, in Dänemark 5109, in Dentschland 5055, in Norwegen 4999, in Schweden 4942, in Belgien 4836, in Holland 4801, in Schottland 4678, Schweiz 4582, Irland 4313.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. November. Der Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken veranstaltete gestern Mittag im neuen königlichen Opernhause eine Gedenkfeier für den Fürsten Bismarck. Professor Dr. Horst Kohl hielt die Gedächtnißrede.

Paris, 16 November. Der frühere russische Marineoffizier Gurko, welcher wegen Mordversuches gegen den russischen Staatssekretär in Monte Carlo bis zur Erledigung der Auslieferungsformalitäten in Paris gefangen war, wurde in seiner Zelle todt aufgefunden.

Malta, 16. November. Die Weiterreise des Kaiserpaares erfolgte Donnerstag früh. Zur Abendtafel ergingen keine Einladungen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 17. November um 7 Uhr Morgens: + 0,46 Meter. Lufttemeratur: + 4 Grad Cels. Wetter: Nebel Wind: N. W

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Freitag, den 18. November: Vielfach heiter bei Wolkenzug, lebhafte Winde. Kälter. Nachtfröste. Strichweise Niederschläge.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 34 Min., Untergang 4 Uhr 15 Min.
Mond-Aufg. 12 Uhr 0 Min. Vorm., Unterg. 8 Uhr 56 Min. Nachm.

Sonnabend, den 19. November: Wolkig, theils heiter, strichweise Nebel, ziemlich kalt. Windig.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	17. 11.	15. 11.		17. 11.	15 11.
Tendenz der Fondsb.	schwach	schwach	Pos. Pfandb. 3½%	98,20	98,40
Russ. Banknoten.	216,80	216,60	" " 4%	— —	—,—
Warschau 8 Tage	216,10	216,15	Poln. Pfdbr. 4½%	99,70	—,—
Oesterreich. Bankn.	169,50	169,50	Türk. 1% Anleihe C	26,–	26,05
Preuß. Consols 3 pr.	94,—	94,40	Ital. Rente 4%	91,10	90,90
Preuß. Consols 3½ pr.	101,20	101,50	Rum. R. v. 1894 4%	91,90	91,90
Prß Consols 3½% abg	101,20	101,30	Disc. Comm. Antheile	191,60	192,70
Dtsch. Reichsanl. 3%	93,80	93,80	Harp. Bergw.-Act.	169,70	171,50
Dtsch. Reichsanl 3½%	101,10	101,50	Nordd. Creditanstalt-Act.	124,25	124,30
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	90,50	90,60	Thor. Stadtanl. 3½%	—.—	—.—
" " 3½% "	98,20	98,3[illegible]	Weizen: loco i. New-York	76 5/8	76 ½
			Spiritus 50er loco.	57,50	56,90
			" 70er "	37,90	37,20

Wechsel-Diskont 5½%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 6½%
Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Heute **Freitag,** Abds. 8 Uhr **Artushof** **Concert Burmester.** Karten à 3 Mark 1,50 Mark. und 1 Mark bei **Walter Lambeck.**



Heute Nacht 1 Uhr erlöste ein sanfter Tod nach langem schweren Leiden unsern inniggeliebten Gatten, Vater, Bruder und Schwiegervater, den Hauptlehrer a. D.

Anton Pyttlik

im Alter von 58 Jahren.

Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dieses allen Bekannten und Freunden an

Mocker, den 17. November 1898

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, d. 20. d. M. Nachm. 3 Uhr vom Sterbehause aus nach dem Altst. kathol. Kirchhofe statt; die Trauerandacht dagegen am Sonnabend d. 19. d. M. um 8 Uhr Vormittags in der St. Marienkirche.

Was ist Palmin?

Erklärung: Palmin ist das reinste, edelste und weil frei von jeder Fettsäure, das bekömmlichste Speisefett, das existirt. Palmin, welches wie Butter bräunt, ist auch außerordentlich wichtig für Magenleidende, weil alle damit bereiteten Speisen auch damit bereitetes Backwerk auffallend leicht verdaulich sind. Selbst Hunderte von aristokratischen Familien lassen daher nur noch Palmin im Haushalte verwenden. Palmin ist, bei 65 Pfg. das Pfund, halb so billig wie Butter und hat außerdem ca. 20% mehr Fettgehalt wie Letztere, also das billigste Speisefett für Jedermann, ob reich ob arm.

Palminspeisen sind köstlich von Geschmack, daher auch für jeden Feinschmecker interessant. Der größte Hausfrauen-Verein Deutschlands — der Letteverein in Berlin — hat sich für Palmin entschieden. Ein Spezialrezept, die „Kaiserin Friedrich-Torte“ mit Palmin gebacken, hat ihrer Vorzüglichkeit halber, die Genehmigung der Benennung Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich gefunden.

Naturgemäß tauchen jetzt, nachdem die Firma H. Schlinck & Cie. in Mannheim mit Palmin das erste und beste Pflanzenspeisefett überhaupt erst geschaffen, Nachahmungen auf, die zum größten Teil unfertige, ungenießbare, ranzig schmeckende, unangenehm riechende Produkte sind, was selbst das Publikum leicht feststellen kann. Machen Sie ohne Vorurteil einen kleinen Versuch zu 10 Pfg. 10 Pfg.-Proben zu haben bei

M. Silberstein, Thorn, Schuhmacherstr. 15.

Alleinverkauf für כשר Palmin.

General-Vertretung: Ernst Kluge, Danzig.

Selten wohlfeiles Angebot!

Wegen Ueberfüllung des Lagers findet

nur noch an den Ausnahmetagen: Donnerstag, d. 17. und Freitag, d. 18. d. M.

ein

grosser Ausverkauf

modernster nur diesjähriger **Jaquetts** vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, statt. **Die Preise sind für die drei Ausnahmetage 30 Prozent herabgesetzt** und sind auf den Etiquetts sowohl die normalen als auch die herabgesetzten Preise in deutlichen Zahlen vermerkt.

Herrmann Seelig Thorn,

Fernsprecher 65 **Modebazar** Fernsprecher 65.

Zu Folge Verfügung vom 14 November 1898 ist an demselben Tage die in Thorn errichtete Handelsniederlassung des Juweliers Paul Hirschberger ebendaselbst unter der Firma

Paul Hirschberger

in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 1019 eingetragen. 4604

Thorn, den 14. November 1898.

Königliches Amtsgericht.

Zu Folge Verfügung vom 14. November 1898 ist an demselben Tage die in Thorn bestehende Handelsniederlassung (Molkerei) des Molkereibesitzers Friedrich Rathke ebendaselbst unter der Firma

F. Rathke

in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 1020 eingetragen. 4603

Thorn, 14. November 1898.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am 21. d. Mts. findet Schießen mit scharfen Patronen auf der Westhälfte des Artillerie-Schießplatzes statt. Wegen der damit verbundenen Lebensgefahr wird vor dem Betreten dieses Geländes in der Zeit von 8 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm. gewarnt. 4616

Thorn, den 17 November 1898

Pomm. Pionier-Bataillon N. 2.

Steinkohlen, Briketts, Zerkl. Brennholz, auch frei Haus.

Gustav Ackermann, Platz am Kriegerdenkmal.

Zwei gut angefütterte, **junge Schweine** stehen zum Verkauf.

Mocker, Thornerstraße 39.

Gutes Mittag und **Abendbrod** empfiehlt Bäckerstr. Nr. 13, II.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir die bisher von Herrn **Leopold Jakoby in Thorn** verwaltete Agentur dem Herrn

Adolph Schmidt in Mocker

übertragen haben.

Aachen, im November 1898.

Aachen-Leipziger Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

Der Director.

V. C. Führer

Bezugnehmend auf Obiges empfehle ich mich zum Abschluß von Versicherungen.

a) gegen Feuerschaden, Blitzschlag und Explosion,

b) auf Glas- und Spiegelscheiben gegen Bruchschäden,

zu festen und billigen Prämien und bin zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

Adolph Schmidt

penf. Eisenbahn Betriebs-Sekretär und Agent in **Mocker**, Bergstraße Nr. 33.

Nur echt mit Marke „Pfeilring“

LANOLIN Toilette-Cream LANOLIN

Marke Pfeilring

In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

In den Apotheken und Drogerien.

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Wer 100 000 Mark baares Geld

zu **Weihnachten** gewinnen will, der spiele in der **Rothen Kreuz-Lotterie.** Ziehung am 19.—23. Dezember cr. Loose à Mk. 3,50 zu haben bei 4588

Oskar Drawert, Thorn.

Harzer Kanarienvögel (liebliche Sänger) empfiehlt

G. Grundmann, Breitestr. 37.

Das Geheimniss,

alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Leberflecke, Blüthchen 2c. zu vertreiben, besteht in tägl. Waschungen mit

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, à Stück 50 Pf. bei:

J. M. Wendisch Nachf.

15% Provision.

Agenten sucht **Cognak-Brennerei H.** postl. Bingen. 4599

1898er Gemüse-Conserven

offerirt billigst

S. Simon.

Preisselbeeren,

50% Zuckergehalt, à Pfd **38** Pfg., empfiehlt und versendet gegen Nachnahme

Emil Gerber jr.,

Ostdt. Käseversandhaus, Delikatessen en gros. **Bromberg**, Danzigerstr. 20.

Sie müssen nützl. Belehrung über neuest. ärztl. Frauenschutz „D.R.P.“ lesen. P. Krzbd. gratis. Lehrr. Buch statt M. 1.50 nur 50 Pf. Verschlossen 20 Pfg. mehr.

R. Oschmann, Konstanz. C 104

Neben einer renommirten gut eingeführten Weizenmühle, suche die

Vertretung

einer leistungsfähigen Roggenmühle für Frankfurt a. Oder und Umgegend.

Fritz Brauer, Frankfurt a. Oder.

Modistin

welche ohne Anprobe sämmtl. Kleiderstücke verfert. wünscht Beschäftigung in und außer dem Hause. **M. Bartkowiack**, Kl. Mocker, Rajonstr.

Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, den 19. November 1898.

Garnisonkirche.

(Vorabend des Todtenfest.)

Abends 6 Uhr: Beichte und Feier des heil. Abendmahl für Familien der Militärgemeinde.

Herr Divisionspfarrer Becke.

Heute Donnerstag, 17. d. Mts., von 6 Uhr ab:

Frische Grütz- und Semmelwurst empfiehlt

Zagrabski, Coppernikusstraße.

Mühlen-Etablissement zu Bromberg.

Preis-Courant.

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 11./11. Mark	vom 15./11. Mark.
Weizengries Nr. 1 . . .	15,40	15,40
do. „ 2 . . .	14,40	14,40
Kaiserauszugmehl . . .	15,60	15,60
Weizenmehl 000	14,60	14,60
do. 00 weiß Band	12,20	12,20
do. 00 gelb Band	12,—	12,—
do. 0	8,20	8,20
Weizen-Futtermehl . . .	5,—	5,—
Weizen-Kleie	4,80	4,80
Roggenmehl 0	12,—	12,20
do. 0/I	11,20	11,40
do. I	10,60	10,80
do. II	7,80	8,—
Commis-Mehl	9,80	10,—
Roggen-Schrot	9,—	9,20
Roggen-Kleie	4,80	4,80
Gersten-Graupe Nr. 1 . .	14,50	14,50
do. „ 2 . .	13,—	13,—
do. „ 3 . .	12,—	12,—
do. „ 4 . .	11,—	11,—
do. „ 5 . .	10,50	10,50
do. „ 6 . .	10,—	10,—
do. grobe . .	9,50	9,50
Gersten-Grütze Nr. 1 . .	10,—	10,—
do. „ 2 . .	9,50	9,50
do. „ 3 . .	9,20	9,20
Gersten-Kochmehl . . .	8,50	8,50
do. . . .	—,—	—,—
Gersten-Futtermehl . . .	4,80	4,80
Buchweizengrütze I . . .	15,—	15,—
do. II . . .	14,60	14,60

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht 3¾ Uhr.

Avis.

Der ganzen Auflage der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein Prospekt des **Parasiten-Spezialisten Th. Konetzky** in **Stein-Aargau** (Schweiz) bei, worauf wir hiermit hinweisen.

Die Expedition.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.